

**Selbstmord eines Scharfrichters.** In Breslau hat sich der Scharfrichter *Paul Spaethe* mit seinem Revolver erschossen. Spaethe war seit 1912 Scharfrichter. Er hat während seiner Scharfrichterlaufbahn insgesamt 45 Hinrichtungen, meist durch das Beil, ausgeführt. Die Staatsanwaltschaft Köln hat Spaethe ein *Attest* ausgestellt, in dem es heißt: »Dem Scharfrichter Paul Spaethe aus Breslau wird hiermit bestätigt, daß er einwandfrei und gut gearbeitet hat.« — Spaethe

war ein *ernster, gutmütiger Mann*, der in seinem Scharfrichterberuf *großen Ehrgeiz* an den Tag legte. Es war *sein Stolz*, den Scharfrichter Schwietz, seinen Vorgänger und Lehrmeister, *übertroffen zu haben*. Spaethe ist tatsächlich *nicht ein einziger Fehlschlag* passiert.

Das Amt des Scharfrichters ist *nicht sehr einträglich*. Spaethe erhielt *monatlich 150 Mark* und mußte davon noch den Gesellen bezahlen. *Außerdem war er Gastwirt*. Trotz der schlechten Bezahlung ist das Amt des Scharfrichters seltsamerweise sehr begehrt. Jedes Jahr wendet sich eine ganze Reihe von Personen an die Justizministerien und an die Staatsanwaltschaften mit der Bitte, man möge sie zum Scharfrichteramt zulassen. Unter diesen Scharfrichter aspiranten befinden sich *nicht nur Leute aus der Hege des Volkes*. Es liegen auch Briefe von Handwerkern, Kaufleuten, Beamten vor.

Das Schicksal Spaethes ist *tragisch*. Er hat Anfang Januar seine Frau verloren, an der er *mit zärtlicher Liebe* gehangen hatte. Seit dem Tode seiner Frau war der rüstige Mann völlig gebrochen. Er, der fünfundvierzig Menschen vom Leben zum Tode befördert hat, ohne mit der Wimper zu zucken, verfiel in Schwermut, als seine Frau starb. Und erschöß sich schließlich, da ihm das Leben unerträglich schien.

**Mystisches!** Schauspielkunst: keine Nachahmung, eine gesteigerte Sprache, reichster Ausdruck des Persönlichen ist im Schauspieler mehr als in jedem anderen Menschen bewußt geworden. *Gerhart Hauptmann.*



Picasso  
Litho  
(Galerie Simon und Flechtheim-Verlag)

**Shakespeare, Mozart und Cesar Klein** wurden in einer Berliner Aufführung von »Was ihr wollt« im Lessingtheater auf eine Gesamtwirkung erprobt. In der ersten Reihe des Parketts, nur durch Kordel getrennt, Siegfried Jacobsohn und Alfred Kerr.

**In Coblenz** wurde, Rheinstraße 13, eine moderne *Kunst- und Bücherstube* eröffnet, der noch im Laufe dieses Winters ein graphisches Kabinett angegliedert werden soll. Der Inhaber, Richard Christ, beabsichtigt dort Kollektivausstellungen solcher zeitgenössischer Maler zu veranstalten, die uns etwas zu sagen haben.

**Der „Querschnitt“ auch in Coblenz.** Aus einem Brief: »Ihre Zeitschrift erfreut sich hier steigender Beliebtheit und gibt es etwas wie einen *Querschnitt-Kreis* in dieser braven Stadt. Die neue Bücherstube ist der Treffpunkt dieser Leute . . .«

#### **Hitler und sein Leibgardist Graf.**

(Aus dem Hitler-Prozeß.)

Vorsitzender: »Sie sind doch der Mann, der Hitlers Pistole geladen hat?«

Graf: »Ich habe sie erst eingesteckt und viel später geladen. Es ist also nicht richtig, wenn behauptet wird, Hitler hätte die Herren mit der Pistole bedroht.«

Vorsitzender: Sie haben den Verhandlungen im Nebenzimmer ununterbrochen beigewohnt?«

Graf: »Ich bin einmal hinausgegangen, als Hitler zu mir sagte: ‚Hol mir a Maßkrug‘; Hitler muß nämlich, wenn er redet, immer etwas trinken, damit er bei Stimme bleibt.« — — —

Hitler: »Der Herr Graf ist der treueste, beste und edelste Mensch, den ich gefunden habe. Er läßt sich für mich totschießen. Der Mann lügt nicht.«

R.-A. Holl: »Auf die Gefahr hin, daß ich mir eine Rüge zuschiebe: So stelle ich mir die deutsche Treue vor!«